JOHANNES RENZ
WOLFGANG RÖLLIG

HANDBUCH DER ALTHEBRÄISCHEN EPIGRAPHIK

Band I

Die althebräischen Inschriften

Text und Kommentar

WBG
Wissen *verbindet*

HANDBUCH DER ALTHEBRÄISCHEN EPIGRAPHIK

STUDIENAUSGABE
mit einem bibliografischen Nachwort

Band I

DIE ALTHEBRÄISCHEN INSCHRIFTEN

Text und Kommentar
Von Johannes Renz

WBG
Wissen *verbindet*

Studienausgabe. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe 1995/2003 mit einem bibliografischen Nachwort.

Band I
DIE ALTHEBRÄISCHEN INSCHRIFTEN
Text und Kommentar
Von Johannes Renz

Band III
TEXTE UND TAFELN
Von Johannes Renz

Band II/1
DIE ALTHEBRÄISCHEN INSCHRIFTEN
Zusammenfassende Erörterungen, Paläographie und Glossar
Von Johannes Renz

Band II/2
MATERIALIEN ZUR ALTHEBRÄISCHEN MORPHOLOGIE
Von Johannes Renz
SIEGEL, GEWICHTE UND WEITERE DOKUMENTE
Von Wolfgang Röllig

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://www.dnb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung
durch elektronische Systeme.

© 2016 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Einbandgestaltung: Peter Lohse, Heppenheim

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-26789-7

Elektronisch sind folgende Ausgaben erhältlich:

eBook (PDF): 978-3-534-74155-7
eBook (epub): 978-3-534-74156-4

INHALT

Inhalt V
Abkürzungen VII
Vorwort XI
Vorwort zu Band I, II/1 und III XIII

A. Einleitung 1

I. Zielsetzung 1

II. Umfang und Anlage des Corpus 2
1. Abgrenzung des Corpus der Inschriften 2
2. Anordnung der Inschriften 3
3. Geographische Verteilung der Inschriften 4

III. Die Kommentierung 4
1. Literatur 5
2. Ort 6
3. Fundumstände 6
4. Beschreibung 6
5. Datierung 7
6. Schrift 8
7. Inhalt / Gattung 8
8. Text 8

B. Die einzelnen Inschriften 11

I. Übersicht über die Texte der althebräischen Epigraphik 11
1. Zusammenstellung der Inschriften, chronologisch geordnet 11
2. Zusammenstellung der Inschriften, nach Fundorten geordnet 20

II. Frühhebräische Inschriften des 10. Jhdts. 29

III. Althebräische Inschriften: 40

1. Inschriften des 9. Jhdts. 40
2. Inschriften der ersten Hälfte des 8. Jhdts. 67
3. Inschriften des dritten Viertels des 8. Jhdts. 111
4. Inschriften des letzten Viertels des 8. Jhdts. 145
5. Inschriften der ersten Hälfte des 7. Jhdts. 242
6. Inschriften der zweiten Hälfte des 7. Jhdts. 290
7. Inschriften des beginnenden 6. Jhdts. 347
8. In ihrer Datierung unsichere Inschriften. 441
9. Inschriften der Randgebiete. 443

Anhang: Die Silberamulette von Ketef Hinnom 447

Die zusammenfassenden Kapitel C bis H befinden sich in Band II/1, Bemerkungen zur Morphologie der Inschriften in Band II/2.

ABKÜRZUNGEN

Die Abkürzungen zur archäologischen Literatur richten sich i.d.R. nach H. WEIPPERT, PVZ, die übrigen, meist philologischen Abkürzungen nach HAH.

Weitere Abkürzungen:

ABD	D.N. FREEDMAN (Ed.), The Anchor Bible Dictionary, 6 Bde., New York u.a. 1992.
AED	J.M. COWAN (ed.), Arabic-English Dictionary. The Hans Wehr Dictionary of Modern Written Arabic, Ithaca 1976.
AEL	E.W. LANE, Arabic-English Lexicon, London, Edinburgh 1863–1893; Nachdruck Cambridge 1984.
AhG	K. BEYER, Althebräische Grammatik, Göttingen 1969.
AHI	G.I. DAVIES, Ancient Hebrew Inscriptions. Corpus and Concordance, Cambridge 1991.
AI	Y. AHARONI, Arad Inscriptions. English Edition, Edited and Revised by A.F. RAINEY, Jerusalem 1981; — ders., כתובות ערד, Second, Enlarged Edition, Jerusalem 1986.
DAE	P. GRELOT, Documents araméens d'Égypte (LAPO), Paris 1972.
DAS	J. NAVEH, The Development of the Aramaic Script, The Israel Academy of Sciences and Humanities, Proceedings V,1, Jerusalem 1970.
DGSP	W.R. GARR, Dialect Geography of Syria – Palestine 1000–586 B.C.E., Philadelphia 1985.
DLPS	J.B. PECKHAM, The Development of the Late Phoenician Scripts (HSS 20), Cambridge, Mass., 1968.
DOSA	J.C. BIELLA, Dictionary of Old South Arabic. Sabaean Dialect (HSS 25), Chico 1982.
EHA	J. NAVEH, Early History of the Alphabet, Jerusalem, Leiden ²1987.
GAD	B. SASS, The Genesis of the Alphabet and its Development in the Second Millenium B.C., Wiesbaden 1988 (Ägypten und Altes Testament 13).
GI	H. DONNER, Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen (Grundrisse zum AT Bd. 4), 2 Bde., Göttingen 1984 u. 1986.

GJPA	G. DALMAN, Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch, Leipzig [1]1905, Nachdruck Darmstadt 1989.
HAH	Wilhelm Gesenius Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Unter verantwortlicher Mitarbeit von Dr. Udo Rüterswörden bearbeitet und herausgegeben von D. Rudolf Meyer ... und Dr.Dr. Herbert Donner ..., 18. Aufl., 1. Lieferung, Berlin u.a. 1987.
HD	K.A.D. SMELIK, Historische Dokumente aus dem alten Israel, Göttingen 1987.
HI	K. JAROŠ, Hundert Inschriften aus Kanaan und Israel, Fribourg 1982.
HMI	J.C.L. GIBSON, Hebrew and Moabite Inscriptions. TSSI I, Oxford 1981 ([1]1971).
IPNPHI	R. LAWTON, Israelite Personal Names on Pre-Exilic Hebrew Inscriptions, Bibl. 65, 1984, 330–346.
MLAHE	Z. ZEVIT, Matres Lectionis in Ancient Hebrew Epigraphs (ASOR Monograph Series 2), Cambridge, MA 1980.
NB	F. PREISIGKE, Namenbuch, Heidelberg 1922.
OAÄ	W. KORNFELD, Onomastica Aramaica aus Ägypten (SÖAW 333), Wien 1978.
OLB	O. KEEL, M. KÜCHLER, Orte und Landschaften der Bibel. Ein Handbuch und Studienreiseführer zum Heiligen Land. Band 1: Göttingen 1984; Band 2: Göttingen 1982.
Ostraca	A. LEMAIRE, Les ostraca hébreux de l'époque royale israélite. Diss. Paris 1973.
PIH	S. ABBADI, Die Personennamen der Inschriften aus Hatra (Texte und Studien zur Orientalistik 1), Hildesheim u.a. 1983.
PNI	F. AL-KHRAYSHEH, Die Personennamen in den nabatäischen Inschriften des Corpus Inscriptionum Semiticarum (Diss. Marburg), Marburg 1986.
PSID	W.F. ALBRIGHT, The Proto-Sinaitic Inscriptions and their Decipherment, Cambridge/Mass., 2. erweiterte Auflage 1969 ([1]1966).
SANSS	L.G. HERR, The Scripts of Ancient Northwest Semitic Seals (HSM 18), Missoula, Montana, 1978.
SN	A. JEPSEN (Ed.), Von Sinuhe bis Nebukadnezar, Berlin 1975 ([4]1988).
SPA	H. MICHAUD, Sur la pierre et l'argile. Inscriptions hébraïques et Anvient Testament, Neuchâtel, Paris 1958.
SPARIV	M. MARAQTEN, Die semitischen Personennamen in den alt- und reichsaramäischen Inschriften aus Vorderasien (Texte und Studien zur Orientalistik 5), Hildesheim, Zürich, New York 1988.
TAD I	B. PORTEN, A. YARDENI, Textbook of Aramaic Documents from Ancient

	Egypt. 1. Letters, Jerusalem 1986
ThPN	J.D. Fowler, Theophoric Personal Names in Ancient Hebrew. A Comparative Study (ISOT Suppl. 49), Sheffield 1988.
VLPPI	J.F. Drinkard, Vowel Letters in the Pre-Exilic Palestinian Inscriptions, Diss. 1980.
WÄS	A. Erman, H. Grapow, Wörterbuch der ägyptischen Sprache, I–VII, Leipzig 1926–1952.
WPNMD	M.D. Coogan, Westsemitic Personal Names in the Murašû Documents (HSM 7), Missoula, Montana, 1976.

In den Literaturangaben:

(Lit)	Literatur
(Ph)	Photo
(Abb)	Umzeichnung
(Txt)	Text

Vorwort zur Studienausgabe

Wenn nunmehr 21 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes von HAE ein Nachdruck in Form einer Studienausgabe in Angriff genommen wird, so ist dies zuallererst Anlass zu Dank: Dank dafür, dass das Werk nunmehr über zwei Jahrzehnte hinweg seine Leserschaft gefunden hat, und Dank an den Verlag dafür, dass er über diese lange Zeit hindurch den Titel lieferbar hielt. In hohem Maße erfreulich ist es, wenn nun die Wissenschaftliche Buchgesellschaft das Wagnis eingeht, eine unveränderte Studienausgabe zu produzieren – wofür dem Verlag und seinen Verantwortlichen in besonderer Weise gedankt sei. Die 4 ursprünglichen Teilbände sollen dabei in 2 Bände zusammengefasst werden, in der Form, dass die ursprünglichen Bände I und III den ersten Teil, die früheren Bände II/1 und II/2 den zweiten Teil der Studienausgabe ausmachen. Bandbezeichnungen, Seitenumbruch und Numerierung sind völlig identisch mit der Originalausgabe. Der selbstverständlichen Tatsache, dass die Forschung an der hebräischen Epigraphik in der Zwischenzeit weiter voranschritt, soll durch ein „Bibliographisches Nachwort“ am Ende des zweiten Teilbandes Rechnung getragen werden.

Berlin und Tübingen, im März 2016

Johannes Renz
Wolfgang Röllig

VORWORT

Die nun vorliegende Textsammlung zur althebräischen Epigraphik hat eine längere Vorgeschichte. Schon bald nach Erscheinen der Textsammlung KAI war mir klar, daß die dort gebotene Auswahl und Kommentierung der althebräischen Inschriften keinesfalls den Ansprüchen genügte, die man mit Recht an gerade dieses Material stellen würde. Eine einfache Ergänzung oder Erweiterung verbot sich aber aus verschiedenen Gründen.

Vor allem sah ich mich mit dem Faktum konfrontiert, daß sich in diesem Bereich das verfügbare Material überdurchschnittlich rasch vermehrte. Das ist besonders der großen Aktivität israelischer Archäologen in Palästina zu verdanken, aber auch deren besonderer Sorgfalt und Umsichtigkeit bei Surveys und Grabungen, so daß auch kleine und kleinste Schriftdenkmäler nicht verlorengingen. Ferner hat auf dem Gebiet der althebräischen Epigraphik die Forschung – auch mit zahlreichen Hypothesen – besonders große Diskussionen ausgelöst und Fortschritte gebracht, die nicht einfach resümiert werden konnten. Da sich also eine einfache Erweiterung von KAI nicht vertreten ließ, auch eine bloße Fortschreibung der klassischen Handbücher von D. DIRINGER und S. MOSCATI nicht sinnvoll erschien, griff ich gern den Vorschlag der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft auf, eine selbständige Publikation zu diesem Materialkomplex zu versuchen.

Geplant war zunächst ein Band analog zu MARK LIDZBARSKI's klassischem „Handbuch der nordsemitischen Epigraphik" (1889), – das übrigens nur eine einzige althebräische Inschrift, die vom Siloah-Kanal, enthielt. Neben einer einfachen Sammlung der wesentlichen Texte mit analytischem Glossar sollte in zusammenfassenden Kapiteln der sprachliche und sachliche Ertrag der Inschriften dargestellt und knapp resümiert werden. Die Materialsammlungen gingen auch noch von diesem Konzept aus, doch stellte sich in Diskussionen mit Joh. Renz rasch heraus, daß damit allein der Forschung nicht gedient wäre. Vielmehr mußte durch genaue paläographische Analyse einerseits, die sorgfältige Berücksichtigung von allen verfügbaren Texten andererseits und durch die Auseinandersetzung mit der gesamten Literatur für zukünftige Forschung ein Fundament gelegt werden, das jedem interessierten Forscher die Weiterarbeit aufgrund des „Handbuches" ermöglichen würde. So wurde also nicht nur Vollständigkeit beim Textmaterial angestrebt, sondern auch durch paläographische Analyse die Datierungsgrundlage und durch zeichnerische Dokumentation aller Denkmäler die Überprüfung der Ergebnisse gesichert. Lediglich die fotografische Dokumentation mußte aus Kostengründen entfallen.

Durch mancherlei andere Verpflichtungen war ich lange daran gehindert, dieses neue Konzept selbst in die Tat umzusetzen. Ich danke deshalb Johannes Renz nachdrücklich dafür, daß er mit Hingabe, Fleiß und Akribie, vor allem aber mit vielen neuen Ideen und

mit dem technischen know how seiner EDV-Kenntnisse die Aufgabe übernommen hatte, diese neue Handbuchform in die Tat umzusetzen – wahrlich keine geringe Aufgabe. Der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft und besonders Herrn Heitmann danke ich für ihre Geduld und für ihr Verständnis für die Notwendigkeiten eines alle ursprünglichen Dimensionen sprengenden Unternehmens. Vor allem aber ist denjenigen Kolleginnen und Kollegen zu danken, die unter oft schwierigen Umständen das hier versammelte inschriftliche Material geborgen, entziffert und zuerst ediert haben und die damit beitrugen zu einem vielfach klareren und differenzierteren Bild Alt-Israels, wie es uns in Steininschriften, Ostraka, Papyri und Stempelsiegeln entgegentritt.

Tübingen, im Februar 1994 WOLFGANG RÖLLIG

VORWORT ZU BAND I, II/1 UND III

Band I und II/1 sowie die zugehörigen Strichzeichnungen und paläographischen Tabellen in Band III wurden vom Unterzeichneten im Wintersemester 1992/93 der Theologischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel als Dissertationsschrift eingereicht und im selben Semester angenommen. Sie liegt in leicht überarbeiteter Form und um ein Glossar in Band II/1 erweitert hier vor.

Der Abschluß eines solchen Projekts ist naturgemäß Anlaß zu Dank gegenüber den vielen, die die Entstehung der Arbeit mitgetragen haben. Zu danken habe ich zu allererst meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr.Dr. H. DONNER, Kiel, für die Betreuung der Arbeit und die damit verbundene Bereitschaft, ein bereits in meiner Tübinger Assistentenzeit begonnenes Projekt zu seinem eigenen zu machen. Ihm und Herrn Prof. Dr. M. METZGER sei zudem für die Erstellung der Gutachten, der Kieler Fakultät für die zuvorkommende Durchführung des Promotionsverfahrens gedankt. Den Herren Prof. Dr.Dr. H. DONNER und Prof. Dr. U. RÜTERSWÖRDEN als Leiter bzw. Mitarbeiter der Gesenius-Arbeitsstelle am Institut für Alttestamentliche Wissenschaft und Biblische Archäologie der Universität Kiel sei in ganz besonderer Weise dafür gedankt, daß sie ihrem Mitarbeiter großzügige Unterstützung für die eigene Arbeit zukommen ließen. Den Kieler Kolleginnen und Kollegen sei schließlich gedankt für die Atmosphäre, die effektive Arbeit erst möglich macht.

Meinen Tübinger Lehrern, Herrn Prof. Dr. H. GESE und Prof. Dr. W. RÖLLIG, bin ich zu besonderem Dank verpflichtet. Sie haben mein Studium von Anfang an geprägt und mir als ihrem jeweiligen Assistenten Gelegenheit zu eigener Forschungs- und Lehrtätigkeit gegeben. Prof. Dr. W. RÖLLIG danke ich besonders dafür, daß er Teile seines eigenen geplanten Projektes an seinen Assistenten zur Bearbeitung abgegeben und wohlwollend begleitet hat.

Kiel, im August 1993 JOHANNES RENZ

A. Einleitung

I. Zielsetzung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die in althebräischer Schrift geschriebenen Inschriften des 10.– 6. Jhdts. v. Chr. möglichst vollständig zu erfassen, zu kommentieren und in kleineren zusammenfassenden Kapiteln auszuwerten.

Die letzte vollständige Bearbeitung der althebräischen Inschriften erfolgte 1934 durch D. Diringer[1]. Danach erreichte S. Moscati für das Jahr 1951 noch einmal Vollständigkeit, indem sein Diringer ergänzendes und aktualisierendes Werk[2] zusammen mit den von H. Torczyner publizierten ersten Lachisch-Ostraka[3] wieder die althebr. Inschriften vollständig zugänglich machte. In neuester Zeit legte G.I. Davies ein vollständiges Verzeichnis der Inschriften und eine Konkordanz vor[4]. Hier wird allerdings zu jedem Text nur die plausibelste Lesung, die in der Literatur vertreten wird, geboten, ergänzt durch Alternativvorschläge der Literatur, sowie meist eine, seltener zwei oder mehr Literaturangaben; der Ton liegt auf der Konkordanz. Kommentar und Übersetzung liegen außerhalb der Intention des Werkes. — Zwischenzeitlich wurden mehrere Auswahlbearbeitungen vorgelegt, die Teile der Inschriften kommentieren und übersetzen, bes. etwa KAI, HMI und IH.[5] Die große Zahl von Inschriften, die seit 1951 gefunden wurden, etwa aus Arad, Jerusalem und vielen kleineren Orten[6], lassen eine corpusähnliche Neubearbeitung sinnvoll erscheinen. Im umfangreichsten Hauptkapitel B in Band I werden die einzelnen Inschriften in chronologischer Reihenfolge transkribiert, übersetzt und kommentiert. Zusammenfassende Kapitel in Band II/1 bieten in Übersicht Erörterungen zu den Formen und Gattungen, Maßen und Gewichten, Personennamen, Götternamen und zur Paläographie, sowie ein Glossar zu den Inschriften.

[1] D. Diringer, IAEP 1934.

[2] S. Moscati, EEA 1951.

[3] H. Torczyner, Lachish I 1938.

[4] G.I. Davies, AHI 1991.

[5] Zu weiteren Auswahlbearbeitungen → III 1: Literatur.

[6] Vgl. die Übersicht über die Inschriften Kap. B: I 2; innerhalb einer jeden Ortslage sind die Inschriften nach dem Funddatum angeordnet.

II. Umfang und Anlage des Corpus[1]

1. Abgrenzung des Corpus der Inschriften

Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind die althebräischen Inschriften des 10.–beginnenden 6. Jhdts. Nach beiden Seiten hin sind die Abgrenzungen relativ eindeutig: Der Gezer-Kalender zeigt im 10. Jhdt. noch phönizische Einflüsse, eine genuin hebräische Inschriftentradition bildet sich erst im Laufe des 10. Jhdts. heraus (→ Zusammenfassung am Schluß der Inschriften des 10. Jhdts.). Die Inschriften der vorangehenden Jhdte. sind im Norden (früh-) phönizisch, sonst protokanaanäisch (etwa die Inschriften aus ʿIzbet Ṣarta und Qubūr el-Walēyida GAD Nr. 175 f.; 180–182). Beide Inschriftengruppen unterscheiden sich paläographisch deutlich von den folgenden althebr. Inschriften. Nach dem beginnenden 6. Jhdt., d.h. ab exilischer Zeit, herrscht das Reichsaramäische vor.

Typologisch wurden die eigentlichen Inschriften behandelt, d.h. Monumentalschriften, Ritzinschriften auf Scherben und ursprünglich vollständigen Gegenständen und mit Tinte geschriebene Ostraka. Siegel und Gewichte wurden als eigenständige Größen ausgesondert (vgl. Bd. II/2). Ebenso wurden typische Einbuchstaben-Inschriften (→ Kap. C: Nr. 8) nicht vollständig aufgenommen, da es sich in vielen Fällen um Handwerker- oder Eigentumsmarkierungen handelt, die entweder hebr. Buchstaben nur ähneln, also keine eigentlichen Inschriften sind, oder bei denen Buchstaben wie und stellvertretend für andere graphische Zeichen benutzt wurden (vgl. Bd. II/2); die Markierungen auf den sogenannten Samaria Ivories sind zudem in phön. Schrift geschrieben (vgl. AHI Nr. 3.201–3.226).

Was die räumliche und sprachliche Abgrenzung des Inschriftenkorpus angeht, so wurden im Westen die von DELAVAULT und LEMAIRE[2] als phönizisch aufgeführten, z.T. von ihnen ausdrücklich neu dem Phönizischen zugewiesenen Inschriften ausgesondert. Im Osten wurden die dem Ammonitischen und Moabitischen[3] zuzuweisenden Inschriften ebenfalls nicht berücksichtigt, dasselbe gilt im Süden für das als edomitisch bezeichnete Ostrakon[4]. Andererseits wurden die wenigen als philistäisch bezeichneten Inschriften

[1] Zu den weiteren Einzelabschnitten vgl. die jeweiligen kurzen Einführungen in Band II/1.

[2] B. DELAVAULT, A. LEMAIRE, RSF 7, 1979, 1–39.

[3] Die Textkorpora sind mittlerweile bequem zugänglich für das Ammonitische in: K.P. JACKSON, The Ammonite Language of the Iron Age (HSM 27), Chico/ California 1983; P. AUFFRET, CAI. Für das Moabitische: S. TIMM, Moab zwischen den Mächten (ÄAT 17), Wiesbaden 1989; A. DEARMAN (Ed.), Studies in the Mesha Inscription and Moab, Atlanta 1989; zu den Siegeln vgl. auch L.G. HERR, SANSS.

[4] Vgl. das Ostrakon aus Ḫ. Ġazze: I. BEIT-ARIEH, B. CRESSON, TA 12, 1985, 96–101; F. ISRAEL, RevBib 35, 1987, 339–342; W. ZWICKEL, BN 41, 1988, 36–40; E.A. KNAUF, BN 45, 1988, 78 f.; → Kap. C: Nr. 9: I 1 a: Gattungen: Briefe. Allg. — Vgl. M. WEIPPERT, Edom, Diss. Tübingen 1971; F. ISRAEL, RevBib 35, 1987, 337–356; J.B. BARTLETT, Edom and the Edomites (JSOT Suppl. 77), Sheffield 1989.

wegen der sehr unsicheren Ansetzung eines philistäischen Corpus oder einer dem zugrundeliegenden Schrift und Sprache im hebräischen Corpus belassen[1]. Daß Inschriften der Randgebiete des israelitischen und judäischen Einflußgebietes Berührungen mit den benachbarten Sprachen und Dialekten zeigen, ist offensichtlich. Im Süden zeigen sich Gemeinsamkeiten mit dem Edomitischen, neben dem Onomastikon bes. in der Paläographie (etwa Gaz(7):1); im Westen sind phönizische Einflüsse erkennbar (etwa Qas(8):1–2; Gem(7):3–5). So sind einige Inschriften der Randgebiete, die besondere paläographische Auffälligkeiten zeigen, in Kap. B: III 9 ausgegliedert.

2. Anordnung der Inschriften

Die Inschriften in der vorliegenden Darstellung sind primär nach historischen Gesichtspunkten angeordnet, eingeteilt in die dem Inhaltsverzeichnis zu entnehmenden Zeitstufen, wobei neben archäologischen hauptsächlich paläographische Argumente einen besonderen Stellenwert einnehmen[2]. Innerhalb der einzelnen Zeitstufen stehen die Inschriften nach Herkunftsort alphabethisch sortiert. Obwohl gerade in der Paläographie streng nach der Art der Beschriftung (mit Tinte beschriebene Ostraka, Ritzinschriften; Monumentalinschriften) unterschieden wurde, war dies, um eine gewisse Übersichtlichkeit zu bewahren, in der Gesamtdarstellung nicht möglich; die aus demselben Ort stammenden Belege wären sonst zu sehr auseinandergerissen worden[3]. Aus ähnlichen Gründen wurde auch darauf verzichtet, eine Unterteilung in Inschriften des Nord- und Südreichs (bis ins 8. Jhdt.) vorzunehmen; im folgenden sollen daher die Inschriften des Nordreichs kurz zusammengestellt werden:

[1] J. NAVEH, IEJ 35, 1985, 8–21. Zur Diskussion → Gem(7):3–5.

Desweiteren wurden die Inschriftenreste von Šeiḫ Šibl und W. Dilbeh wegen ihrer vermutlichen Zuordnung zum Aramäischen (oder z.T. Phönizischen) nicht berücksichtigt (vgl. A. LEMAIRE, Semitica 32, 1982, 15–17; Tf. 3).

[2] Zur Rechtfertigung dieser Zeitstufen und zur Vorgehensweise bei der Datierung der Inschriften vgl. die Einleitung zur Paläographie Kap. G.

[3] Sind aus einem bestimmten Ort mehrere Inschriften belegt, werden diese allerdings in der Reihenfolge Monumentalinschriften – Ritzinschriften – Ostraka angeordnet.

3. Geographische Verteilung der Inschriften

Literatur: A.R. MILLARD, in: J. AVIRAM, u.a. (Ed.), Biblical Archaeology Today, Jerusalem 1984, 302 (Karte). – J.C.L. GIBSON, HMI in der Anordnung seiner Darstellung. – F. ISRAEL, LOAPL 2, 1989, 37–67 (spez. zu Nordisrael). – E.A. KNAUF, ZAH 3, 1990, 11–23, bes. 14f.

In diesem Rahmen sollen kurz die Nordisrael bis zu dessen Untergang zuzuschreibenden Inschriften zusammengestellt werden. Es stehen Inschriften aus folgenden Orten zur Verfügung: T. el–ᶜĀṣī, Gezer, Ḫ. Rās ez–Zētūn, T. el–Ḥamme, Samaria, Sichem, Hazor, Nimrūd, T. el–ᶜOrēme, T. el–Qāḍī, evt. Kuntillet ᶜAǧrūd. Nach dem Untergang des Nordreichs finden sich noch vereinzelt Inschriften aus T. el–ᶜĀṣī, T. el–ᶜOrēme, Gezer, Megiddo und T. el–Qāḍī.[1]

Diesen Inschriften stehen aus derselben Zeit des bestehenden Nordreichs (bis 722) aus dem Südreich aus folgenden Orten Belege gegenüber: T. Baṭāšī, Arad, Kuntillet ᶜAǧrūd, es–Semūᶜ, Lachisch, Asdod[2]. Eine Auswertung kann in diesem Rahmen nicht erfolgen[3].

III. Die Kommentierung

Was die Aufteilung der Darstellung angeht, so werden allgemeine, grundsätzlich geltende, typische Angaben den zusammenfassenden Kapiteln (Paläographie, Formen und Gattungen, Personennamen, Götternamen, Maße und Gewichte) zugeordnet, das jeweils für eine Inschrift Typische oder zu deren Deutung Notwendige (etwa paläographische Einzelheiten, sofern sie für die Datierung einer Inschrift maßgeblich sind) wird der Einzelerklärung zugeteilt.

Für die Bezeichnung der Inschriften wird zunächst eine 3–4 Buchstaben umfassende Abkürzung des Fundortnamens gewählt (ohne T. und Ḫ.); wo geläufig, ist der antike Name benutzt, sonst, wo immer bekannt, der arabische. Dem schließt sich in Klammern die grobe Datierung in Jhdten. an, wobei diese Angabe für die folgende Zählung keinerlei Einfluß hat, so daß Neudatierungen keinen Einfluß auf die Zählung

[1] Asi(10):1; Gez(10):1; RZet(10):1; Ham(9):1; Or(9):3; vgl. Nim(8):4f.; Sam(8):1f.; Sich(8):2; Gez(8):3; Haz(8):2–7; Nim(8):1–3; Or(8):1; 6; Qad(8):1; Sam(8):3–14. Aus der Zeit nach dem Untergang des Nordreichs: Asi(8):2; Or(8):2; 4f.; Gez(7):6f.; Meg(7):2; Qad(7):2.

[2] Bat(10):3; Arad(9):76–79; 81; KAgr(9):1–10; Sem(9):1; Arad(8):68–71; 75; 100–103; Lak(8):13; 17; Arad(8):60; 64–66; 72–74; 80; 87; 92–94; 98f.; Asd(8):1.

[3] Zu den insgesamt geringen Unterschieden zur Sprache des Südens (Monophthongierung in *yn* „Wein"; Assimilation des /n/ an folgendes /t/ in *št* < *šnt* [vgl. das Phön.]; theophores Element *–yw*, u.a.), vgl. ISRAEL; KNAUF und → Bd. II/2.

haben. Die Zählung selbst erfolgt für jeden Ort neu ab „1", und zwar nach der Reihenfolge der Funddaten. Damit können problemlos weitere Inschriften nächtraglich angeschlossen werden, ohne daß neu durchnumeriert werden muß[1]. Dabei wurde darauf geachtet, daß bereits bestehende Corpora, deren Numerierung geläufig ist, in ihrer Numerierung beibehalten werden und zusammen einer Sammelnummer zugeordnet werden (bes. Sam(8):1; Lak(6):1, Gib(7):1, ähnlich wurde bei den Arad-Ostraka verfahren).

1. Literatur

Allgemeine Literatur: D. DIRINGER, IAEP 1934. – S. MOSCATI, EEA 1951. – H. DONNER, W. RÖLLIG, KAI 1966²–1969. – J.C.L. GIBSON, HMI 1971, 1973². – R. HESTRIN u.a., IR 1973. – A. LEMAIRE, Les ostraca hébreux de l'époque royale israélite. Diss. Paris 1973. – E. LIPIŃSKI, OLP 8, 1977, 81–117. – ders., VTS 29, 1978, 165–176. – D. PARDEE, HAHL 1981. – J. NAVEH, Inscriptions of the Biblical Period (hebr.), in: Thirty Years of Archaeology in Eretz-Israel, 1948–78, Jerusalem 1981, 75–85. – R.W. SUDER, Hebrew Inscriptions. A Classified Bibliography, Selinsgrove, London und Toronto 1984. – G.B. SARFATTI, Maarav 3, 1982, 55–83. – K. JAROŠ, HI 1982. – A.R. MILLARD, in: J. AVIRAM, u.a. (Ed.), Biblical Archaeology Today, Jerusalem 1984, 301–312. – G. GARBINI, RBibIt 32, 1984, 67–83. – G.I. DAVIES, AHI 1991. —— *Übersetzungen:* H. MICHAUD, SPA 1958. – K. GALLING, TGI ²1968. – W.F. ALBRIGHT, in: J.B. PRITCHARD, ANET³ 1969, 320–322; 568f. – E. LIPIŃSKI, in: W. BEYERLIN, RTAT 1975, 267–269. – A. LEMAIRE, IH 1977. – V. SASSON, Studies in the Lexicon and Linguistic Usage of Early Hebrew Inscriptions, Univ. Microfilms Intern. 1979. – K.A.D. SMELIK, HD 1987 (dort 151f. weitere Lit.). – D. CONRAD, in: TUAT I und II (s. zu den jeweiligen Inschriften).

Vorgehensweise: Zu Beginn einer jeden Inschrift wird die wesentliche Literatur zusammengestellt. Besonders bei häufig besprochenen Inschriften ist eine vollständige Bibliographie in diesem Rahmen kaum sinnvoll. Es wird eine Auswahlbibliographie gegeben, wobei versucht wird, die nach den bisher publizierten Sammelwerken (IAEP; EEA; KAI; IH) erschienene Literatur hauptsächlich zu berücksichtigen, für ältere Literatur wird auf diese Sammelwerke verwiesen. Bei einigen Inschriften ist zunächst die Erstpublikation angegeben, dann, durch † getrennt, folgen weitere Publikationen. Durch ¶ abgetrennt können am Ende des Abschnitts allgemeine Literaturangaben zur Ortslage oder zur Geschichte des Ortes folgen, die sich nicht mehr ausschließlich mit der

[1] Bei bereits entdeckten Fundstücken, deren Inschrift noch nicht als solche entdeckt oder nicht entziffert ist, gilt das Datum der Entzifferung, so daß auch hier ein problemloser Anschluß möglich ist.

jeweiligen Inschrift befassen. Durch ‡ abgetrennt folgt der Hinweis auf die Strichzeichnung und die paläographischen Tabellen in Band III.

2. Ort

Um eine gewisse Normierung zu erreichen, werden die Inschriften unter den arab. Ortsnamen geführt, sofern sich nicht in ganz wenigen Ausnahmen bei größeren Corpora die antiken Namen eingebürgert haben (bes. Samaria; Lachisch; Arad; Jerusalem). Ebenfalls aus Gründen einer Normierung erfolgt die Transkription der arab. ON bis auf geringfügige Abweichungen nach dem Ortsnamenregister in H. WEIPPERT, PVZ. Die Einzelangaben zu den ON sind neben OLB und den Angaben der Ausgrabungsberichte bes. den unter →Fundumstände genannten Sachwörterbüchern entnommen.

3. Fundumstände

Die allgemeinen Angaben zu archäologischen Tatbeständen (Ausgrabungskampagnen, Lage etc.) richten sich, sofern in der Literatur zur einzelnen Inschrift nichts dazu ausgesagt ist, nach EAEHL; H. WEIPPERT, PVZ; K.M. KENYON, Archäologie im heiligen Land, Neukirchen–Vluyn ^{2}1967 (^{1}1967); OLB II und den Bibelwörterbüchern und Lexika BRL; BHH; BL; NBL; RGG; TRE; RLA.

4. Beschreibung

Die hier angegebenen Daten werden i.d.R. bibliographisch nicht einzeln spezifiziert; sie sind meist der Erstpublikation des Textes oder den größeren Sammelwerken (IAEP; EEA; KAI; IR; IH) zu entnehmen.

5. Datierung

Grundsätzlich wird der Abschnitt in drei Unterabschnitte unterteilt: Unter *archäologisch* werden aus der Literatur zu entnehmende Tatbestände, die zur Datierung beitragen könnten, angegeben, v.a. zur Stratigraphie des Fundortes oder zur keramischen Bestimmung des Fundgegenstandes oder benachbarter Fundgegenstände. – Unter *paläographisch* wird eine Zusammenfassung der unter „Schrift" angegebenen Einzeldaten gegeben, z.T. mit Hinweis auf Datierungen der Sekundärliteratur. – Im, fakultativen, Abschnitt *historisch* wurden historische Ereignissse herangezogen, auf die der Inhalt der Inschrift selbst Bezug nimmt, oder die mit dem Fundort (Schicht, Gebäude, Ort etc.) in Verbindung zu bringen sind.

Zur groben Einteilung in Perioden vgl. v.a. Kap. G: Paläographie, Kap. I 2 und II. Während sich einzelne Inschriften häufig von selbst zu größeren, zusammengehörigen Einheiten gruppieren, meist aus paläographischen Gründen, sind die Abgrenzungen zwischen dem ausgehenden 8. und dem beginnenden 7. Jhdt. meist schwierig: Dies gilt insbesondere für die Ritzinschriften, die auch von den Ausgräbern meist allgemein ins ausgehende 8. oder beginnende 7. Jhdt. datiert werden. Gerade die Ritzinschriften dieser beiden Perioden zeigen hohe Gemeinsamkeiten, bei erkennbarer leichter Entwicklung (→ Kap. G). Eine genaue Zuordnung dieser meist bruchstückhaften Inschriften ist mit Schwierigkeiten verbunden. Eine zusätzliche Erschwernis stellt die Tatsache dar, daß sich archäologisch die Datierungen der Schichten, in denen diese Inschriften gefunden wurden, für diese Zeit in einer Umbruchsituation befinden, bes. dadurch, daß die für die Datierung des 8.–6. Jhdts. herangezogenen *lmlk*–Siegel nun allesamt dem ausgehenden 8. Jhdt. (teilweise natürlich bis ins beginnende 7. Jhdt. weiterlaufend) zuzuweisen sind[1], was etwa die Datierung der entsprechenden Schichten in T. ʿArʿara, T. Bēt Mirsim, T. en–Naṣbe, T. Qasīle, auch el–Ǧīb z.T. beeinflußt oder sogar neu gestaltet (→ zu den einzelnen Inschriften). Die Auswirkungen auf andere Grabungsorte (etwa Ramat Rahel) sind noch nicht ausreichend dokumentiert. Damit mußte versucht werden, einerseits den paläographischen Gegebenheiten gerecht zu werden, andererseits gewisse Konventionen beizubehalten, allerdings nur was die Zuordnung zum ausgehenden 8. oder beginnenden 7. Jhdt. betrifft. Gleichzeitig sollten einzelne Corpora, etwa die meisten Ritzinschriften aus Jerusalem oder T. en–Naṣbe u.a., nicht unnötig auseinandergerissen werden, zumal wenn die paläographischen Differenzen eher gering erscheinen. Manche Inschriftengruppe könnte man sich so auch anders eingeordnet denken (etwa die Ritzinschriften aus Jerusalem oder Ramat Rahel ins ausgehende 8. Jhdt.).

Bei den übrigen Inschriftengruppen sind die Unterscheidungsmerkmale i.d.R. deutlicher, die Zuordnungsprobleme erkennbar geringer.

[1] Vgl. etwa H. Weippert, PVZ 605–607.

6. Schrift

Unter *Schrift* werden bei allen Inschriften die Formen fast aller Buchstaben nach den Bezeichnungen der Tabelle im Abschnitt G: Paläographie mit einer kurzen Bemerkung zur Laufzeit der belegten Buchstabentypen angegeben, evt. erweitert durch eine kurze Kommentierung bei Abweichungen von den Standardformen. Bei einigen großen Inschriften der älteren Zeit sowie bei den späten Inschriften des 6. Jhdts. wird auf eine Angabe zu den Laufzeiten der Buchstaben verzichtet, da es sich meist um in der Zuordnung klare Buchstabentypen handelt. — Daneben finden sich, durch Gedankenstrich abgetrennt, teilweise zusammenfassende Bemerkungen, etwa wenn einzelne Zeilen von verschiedener Hand geschrieben oder eher laienhaft ausgeführt erscheinen.

7. Inhalt / Gattung

Hier wird meist ein kurzer Hinweis auf das entsprechende Kapitel C: Gattungen gegeben, wo diese zusammenfassend erörtert werden. Bei größeren Inschriften werden hier auch Fragen der inhaltlichen Deutung ausführlicher angesprochen (vgl. die Samaria-Ostraka oder die Siloah-Inschrift). Für umfangreichere Briefe erfolgt zudem eine Aufbau- und Stilanalyse.

8. Text

Unter *Text* wird die möglichst genaue Transkription des Textes gegeben: Die Umschrift erfolgt, der leichteren Lesbarkeit wegen, in Buchstaben der Quadratschrift. Unsichere Buchstaben werden durch den über dem Buchstaben angebrachten Circellus angezeigt. Buchstabenreste, die nicht mehr deutbar sind, werden durch eine Blockade in Form eines kleinen Quadrats (▪) bezeichnet. Alternative Lesarten werden im Kommentar zur Transkription angegeben, nicht im Text selbst, der im allgemeinen die wahrscheinlichste Lesung enthält, sofern dies zu entscheiden ist. Im Text zerstörte Stellen werden durch eckige Klammern angezeigt. Sind Rekonstruktionen möglich, erscheinen diese innerhalb der eckigen Klammern. Andernfalls werden fehlende Buchstaben durch Punkte angezeigt: Ein Punkt steht für einen Buchstaben, zwei Punkte für wenige Buchstaben im Umfang eines Wortes, drei Punkte für mehrere Worte. Sollte die Größe der Lücke für die Rekonstruktion von Belang sein, wird dies im Kommentar vermerkt. Die genaue Länge der Lücke ist somit der Transkription nicht zu entnehmen, zumal dies

in methodisch problematischer Weise eine genaue Angabe vortäuschen würde, wo wegen der unterschiedlichen Länge der hebräischen Buchstaben keine genaue Angabe möglich ist. Emendationen, bes. ergänzte Buchstaben, die fehlerhafterweise im Text fehlen, auch nicht durch eine Lücke kenntlich sind, werden in doppelte spitze Klammern (franz. Anführungszeichen) gesetzt. In runden Klammern erscheinen Ergänzungen mutmaßlicher Abkürzungen, denen kein Fehler im Text zugrundeliegt. In spitzen Klammern werden die durch verschiedene Zeichen abgekürzten Maßangaben (in lateinischer Schrift) ausgeführt. Im hebr. Text selbst erscheinen in spitzen Klammern Buchstaben, die offensichtlich fehlerhafterweise überzählig geschrieben sind. Zahlen werden in der Transkription so dargestellt, daß möglichst das dahinterstehende Zeichen rekonstruierbar ist; Einer werden somit durch die – mehrfach gesetzte – Zahl „1", Zehner durch „10" etc. dargestellt, „23" also: „1 1 1 10 10". Worttrenner werden durch Doppelpunkt bezeichnet.

In der rechten Spalte erfolgt die parallele Übersetzung. Dort sind, der leichteren Lesbarkeit wegen, da Ergänzungen etc. in der Transkription gekennzeichnet sind, Ergänzungen ganzer Worte in eckige Klammern gestellt, die Ergänzung von durch den Kontext eindeutigen Wortteilen werden aber nicht immer gekennzeichnet. In runden Klammern werden Worte beigefügt, die im Deutschen notwendig sind, im hebräischen Text aber kein unmittelbares Pendant aufweisen. In der Deutung und Übersetzung unsichere Worte und Passagen sind, wie auch in den vorangehenden Abschnitten, durch voranstehendes, in Klammern gesetztes Fragezeichen gekennzeichnet. Die Art der Infragestellung wird in einer Fußnote genauer beschrieben. Fehlender wie auch nicht deutbarer Text wird gleichermaßen durch [..] angegeben.

Apparate: Der Transkription ist ein eigener Apparat, der in kleinen Buchstaben durchgezählt wird und über dem normalen Fußnotenapparat steht, beigegeben. Er enthält Bemerkungen zur Lesung, zur Ergänzung des Textes etc. Die eigentlichen philologischen und inhaltlichen Anmerkungen stehen bei der Übersetzung im normalen, mit arabischen Ziffern bezeichneten Apparat. PN werden zusammenfassend im entsprechenden Kap. E erörtert, Entsprechendes gilt für Maß- und Zahlenangaben in Kap. D. Im Apparat selbst wird die etymologische Deutung i.d.R. auf ein Mindestmaß verkürzt angegeben; wo es sich um aus atl. Tradition bekannte und im Kontext der jeweiligen Inschrift klare Begriffe handelt, wird oft nur auf die neueren Wörterbücher (HAH; HAL) verwiesen; anders bei im Kontext umstrittenen Begriffen, die ausführlich erörtert werden.

Zitate und Transkription von hebr. und fremdsprachlichen Begriffen: In Anmerkungen und im erläuternden Text zu den Inschriften werden althebräische Begriffe der Inschriften grundsätzlich mit kursiven lateinischen Buchstaben transkribiert. Dasselbe gilt für Worte aus den Umweltsprachen, die üblicherweise lateinisch transkribiert werden (akkad., äg., ugar., phön. etc., aram. etc., auch syr., arab., äth. etc.). Begriffe aus dem AT, der jüdischen Literatur (mhe., ja.) und Ω werden in (meist unvokalisierter)

Quadratschrift wiedergegeben. Gewisse Unsicherheiten lassen sich dabei im jeweiligen Kontext nicht vermeiden. Abgewichen wird von diesem Grundsatz in Einzelfällen; wenn ein hebr. Begriff einer althebräischen Inschrift vokalisiert und damit in Bezug zum atl. Hebräisch gesetzt werden soll, dann wird dieser Begriff in vokalisierter Quadratschrift geboten, wenn ihm somit eine atl. Form entspricht; bei vom AT abweichenden Vokalisierungen wird aber in lateinischer Transkription vokalisiert. Der Text der linken Spalte der Textwiedergabe wird von oben abweichend grundsätzlich in Quadratschrift geboten. Wurzeln werden in Transkription angegeben. Einzelne Buchstaben in den die Lesung und die Paläographie betreffenden Abschnitten sind durch lateinische Großbuchstaben wiedergegeben; Phoneme, bes. Vokale, etwa bei Angaben zur Orthographie, werden wie üblich durch Schrägstriche gekennzeichnet (/ī/ etc.). Dabei wird id.R. nicht zwischen Phonemen (was immer für die Vokale gilt) und Graphemen unterschieden, zumal hinter „Phonemen" ja zunächst nichts anderes als Grapheme des überlieferten 𝔐 stehen.

B. Die einzelnen Inschriften

I. Übersicht über die Texte der althebräischen Epigraphik

1. Zusammenstellung der Inschriften, chronologisch geordnet

Die folgende Zusammenstellung bietet eine Übersicht über alle Inschriften, angeordnet in der Reihenfolge der Bearbeitung in Kap. II und III (→ A: Einleitung: II 2).

Name	Funddatum	Bezeichnung	Jhdt.	Signatur	Seite
I. Frühhebräische Inschriften des 10. Jhdts.					
ʿĀṣī, T. el–	1962	Krug (T. Amal)	10	Asi(10):1	29
Baṭāšī, T.	1984/89	Scherbe	10	Bat(10):3	30
Gezer	1908	Kalender	10	Gez(10):1	30
Rās ez–Zēṭūn, Ḫ.	1983/89	Krugscherbe	10	RZet(10):1	37
III 1: Inschriften des 9. Jhdts.					
Arad	1962/67	Ostrakon 76	9	Arad(9):76	40/44
Arad	1962/67	Ostrakon 77	9	Arad(9):77	45
Arad	1962/67	Ostrakon 78	9	Arad(9):78	45
Arad	1962/67	Ostrakon 79	9	Arad(9):79	46
Arad	1962/67	Ostrakon 81	9	Arad(9):81	46
Ḥamme, T. el–	1968	Krughenkel	9	Ham(9):1	47
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Einzelbuchstaben	9	KAgr(9):1	47/52
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Eingravierte Worte	9	KAgr(9):2	54
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Steinschale a:	9	KAgr(9):3	56
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Steinschale b:	9	KAgr(9):4	57
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Steinschale c:	9	KAgr(9):5	57
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Phöniz. Inschr. Nr. 2:	9	KAgr(9):6	58
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Phöniz. Inschr. Nr. 3:	9	KAgr(9):7	59
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Pithos 1	9	KAgr(9):8	59
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Pithos 2	9	KAgr(9):9	62
Kuntillet ʿAǧrūd	1975/76	Pithos 2: Weitere Zeichen	9	KAgr(9):10	63
ʿOrēme, T. el–	1982/85	Scherbe 1	9	Or(9):3	65
Semūʿ, es–	1971 ca.	Krüge	9	Sem(9):1–3	65

III 2: Inschriften der ersten Hälfte des 8. Jhdts.

Arad	1962/67	Ostrakon 68	8/1	Arad(8):68	67
Arad	1962/67	Ostrakon 69	8/1	Arad(8):69	68
Arad	1962/67	Ostrakon 71	8/1	Arad(8):71	69
Arad	1962/67	Ostrakon 75	8/1	Arad(8):75	70
Arad	1962/67	Ostrakon 70	8/1	Arad(8):70	70
Arad	1962/67	Ostrakon 100	8/1	Arad(8):100	71
Arad	1962/67	Ostrakon 101	8/1	Arad(8):101	71
Arad	1962/67	Ostrakon 102	8/1	Arad(8):102	72
Arad	1962/67	Ostrakon 103	8/1	Arad(8):103	74
Lachisch	1938	Alphabeth	8/1	Lak(8):13	74
Lachisch	1973	Schultafel 23	8/1	Lak(8):17	75
Nimrūd	1850/1967	Bronzeschale 1	8/1	Nim(8):4	77
Nimrūd	1850/1967	Bronzeschale 2	8/1	Nim(8):5	78
Samaria	1910	Ostraka	8/1	Sam(8):1.1–102	79
Samaria	1910	Fragment 4925	8/1	Sam(8):2	109
Sichem	1957	Scherbe	8/1	Sich(8):2	110

III 3: Inschriften des dritten Viertels des 8. Jhdts.

Arad	1962/67	Ostrakon 60	8/3	Arad(8):60	111
Arad	1962/67	Ostrakon 64	8/3	Arad(8):64	112
Arad	1962/67	Ostrakon 66	8/3	Arad(8):66	113
Arad	1962/67	Ostrakon 72	8/3	Arad(8):72	114
Arad	1962/67	Ostrakon 73	8/3	Arad(8):73	115
Arad	1962/67	Ostrakon 74	8/3	Arad(8):74	115
Arad	1962/67	Ostrakon 80	8/3	Arad(8):80	116
Arad	1962/67	Ostrakon 92	8/3	Arad(8):92	117
Arad	1962/67	Ostrakon 93	8/3	Arad(8):93	118
Arad	1962/67	Ostrakon 98	8/3	Arad(8):98	118
Arad	1962/67	Ostrakon 99	8/3	Arad(8):99	119
Arad	1962/67	Ostrakon 65	8/3	Arad(8):65	120
Arad	1962/67	Ostrakon 87	8/3	Arad(8):87	121
Arad	1962/67	Ostrakon 94	8/3	Arad(8):94	121
Asdod	1962	Krugscherbe	8/3	Asd(8):1	122
Gezer	1969	Scherbe	8/3	Gez(8):3	123
Hazor	1956	Inschrift 7	8/3	Haz(8):2	124
Hazor	1956	Inschrift 8	8/3	Haz(8):3	125
Hazor	1957/58	Scherbe 5	8/3	Haz(8):4	125
Hazor	1957/58	Scherbe 6	8/3	Haz(8):5	126
Hazor	1957/58	Scherbe 8	8/3	Haz(8):6	126
Hazor	1957	●DŠ-Bowl	8/3	Haz(8):7	127
Nimrūd	1961	Elfenbein 1 (10150)	8/3	Nim(8):1	128

Nimrūd	1961	Elfenbein 2 (10304)	8/3	Nim(8):2	130
Nimrūd	1961	Elfenbein 3 (10303)	8/3	Nim(8):3	131
ʿOrēme, T. el–	1982/85	Wasserkanne	8/3	Or(8):1	132
ʿOrēme, T. el–	1982/85	Vorratskrug	8/3	Or(8):6	133
Qāḍī, T. el–	1966	Scherbe (T. Dan)	8/3	Qad(8):1	134
Samaria	1936	Stelenfragment	8/3	Sam(8):14	135
Samaria	1932	JE Ostr. 1	8/3	Sam(8):3	135/136
Samaria	1932	JE Ostr. 2	8/3	Sam(8):4	139
Samaria	1932	JE Ostr. 3	8/3	Sam(8):5	140
Samaria	1932	JE Ostr. 4	8/3	Sam(8):6	140
Samaria	1932	JE Ostr. 5	8/3	Sam(8):7	141
Samaria	1932	JE Ostr. 6	8/3	Sam(8):8	141
Samaria	1932	JE Ostr. 7	8/3	Sam(8):9	142
Samaria	1932	JE Ostr. 8	8/3	Sam(8):10	143
Samaria	1932	JE Ostr. 9	8/3	Sam(8):11	143
Samaria	1932	JE Ostr. 10	8/3	Sam(8):12	144
Samaria	1932	JE Ostr. 11	8/3	Sam(8):13	144

III 4: Inschriften des letzten Viertels des 8. Jhdts.

Arad	1962/67	Ostrakon 40	8/4	Arad(8):40	145
Arad	1962/67	Ostrakon 41	8/4	Arad(8):41	149
Arad	1962/67	Ostrakon 42	8/4	Arad(8):42	150
Arad	1962/67	Ostrakon 43	8/4	Arad(8):43	150
Arad	1962/67	Ostrakon 44	8/4	Arad(8):44	151
Arad	1962/67	Ostrakon 45	8/4	Arad(8):45	152
Arad	1962/67	Ostrakon 46	8/4	Arad(8):46	152
Arad	1962/67	Ostrakon 48	8/4	Arad(8):48	153
Arad	1962/67	Ostrakon 49	8/4	Arad(8):49	153
Arad	1962/67	Ostrakon 59	8/4	Arad(8):59	155
Arad	1962/67	Ostrakon 67	8/4	Arad(8):67	156
Arad	1962/67	Ostrakon 89	8/4	Arad(8):89	157
Arad	1962/67	Ostrakon 90	8/4	Arad(8):90	158
Arad	1962/67	Ostrakon 91	8/4	Arad(8):91	158
Arad	1962/67	Ostrakon 95	8/4	Arad(8):95	159
Arad	1962/67	Ostrakon 104	8/4	Arad(8):104	159
Arad	1962/67	Ostrakon 50	8/4	Arad(8):50	160
Arad	1962/67	Ostrakon 51	8/4	Arad(8):51	161
Arad	1962/67	Ostrakon 52	8/4	Arad(8):52	161
Arad	1962/67	Ostrakon 53	8/4	Arad(8):53	162
Arad	1962/67	Ostrakon 54	8/4	Arad(8):54	162
Arad	1962/67	Ostrakon 55	8/4	Arad(8):55	163
Arad	1962/67	Ostrakon 56	8/4	Arad(8):56	164
Arad	1962/67	Ostrakon 57	8/4	Arad(8):57	164

ʿArʿara, T.	1977	Ostrakon 1 (Aroer)	8/4	Ar(8):1	165
ʿArʿara, T.	1977	Ostrakon 2 (Aroer)	8/4	Ar(8):2	166
ʿArʿara, T.	1977	Ostrakon 3 (Aroer)	8/4	Ar(8):3	166
ʿArēni, T. el–	1960	Krug	8/4	Aren(8):1	167
ʿĀṣī, T. el–	1962	Schüssel (T. Amal)	8/4	Asi(8):2	167
Bēt Mirsim, T.	1926/32	Scherbe 1	8/4	BMir(8):1	168
Bēt Mirsim, T.	1926/32	Scherbe 2	8/4	BMir(8):2	169
Bēt Mirsim, T.	1926/32	Scherbe 3	8/4	BMir(8):3	170
Bēt Mirsim, T.	1926/32	Scherbe 4	8/4	BMir(8):4	170
Bēt Mirsim, T.	1926/32	Scherbe 5	8/4	BMir(8):5	171
Bēt Mirsim, T.	1984	Schale	8/4	BMir(8):7	171
Beth Scheʾān	1960 ca.	Ostrakon	8/4	BSea(8):2	172
Engedi	1974	Stalaktit	8/4	EGed(8):2	173
Ǧemme, T.	1927	Fragment	8/4	Gem(8):1	176
Ǧemme, T.	1927	Krug	8/4	Gem(8):2	176
Ḥesī, T. el–	1880	Fragment	8/4	Hes(8):1	177
Jerusalem	1880	Siloah-Inschrift	8/4	Jer(8):3	178
Jerusalem	1968	Steininschrift 1: Ophel	8/4	Jer(8):21	189
Jerusalem	1978	Steininschrift 2: Davidstadt	8/4	Jer(8):32	190
Jerusalem	1946	Grabinschrift 3: Silwan	8/4	Jer(8):6	191
Jerusalem	1979	Granatapfel (Ant.-handel)	8/4	Jer(8):33	192
Jerusalem	1961ff.	Scherbe: Ophel	8/4	Jer(8):8	194
Jerusalem	1964	Ostrakon 3 (5): Ophel	8/4	Jer(8):9	194
Jerusalem	1964	Ostrakon 4 (6): Ophel	8/4	Jer(8):10	195
Jerusalem	1964	Ostrakon 5 (7): Ophel	8/4	Jer(8):11	196
Jerusalem	1971	Ostrakon 6 (3): jüd. Viertel	8/4	Jer(8):30	197
Kheirʾalla	1978	Krugscherbe	8/4	Kh(8):1	199
Kōm, Ḫ. al-	1967	Grabinschrift 1	8/4	Kom(8):1	199/200
Kōm, Ḫ. al-	1967	Grabinschrift 2	8/4	Kom(8):2	201
Kōm, Ḫ. al-	1967	Grabinschrift 3	8/4	Kom(8):3	202
Kōm, Ḫ. al-	1968	Kanne 1	8/4	Kom(8):5	211
Kōm, Ḫ. al-	1968	Kanne 2	8/4	Kom(8):6	212
Kōm, Ḫ. al-	1968	Kanne 3	8/4	Kom(8):7	213
Kōm, Ḫ. al-	1968	Schale	8/4	Kom(8):8	215
Kōm, Ḫ. al-	1968	Teller	8/4	Kom(8):9	215
Kōm, Ḫ. al-	1968	Kanne 4	8/4	Kom(8):10	216
Kōm, Ḫ. al-	1968	Kanne 5	8/4	Kom(8):11	216
Kōm, Ḫ. al-	1968	Kanne 6	8/4	Kom(8):12	217
Lachisch	1932/38	Bat lmlk	8/4	Lak(8):2	217
Lachisch	1932/38	Krughenkel	8/4	Lak(8):3	219
Maqārī, Ḫ. el–	1955	Scherbe	8/4	Maq(8/7):1	219
Naṣbe, T. en-	1926/35	Henkelfragment 1	8/4	Nasb(8):1	220
Naṣbe, T. en-	1926/35	Henkelfragment 2	8/4	Nasb(8):2	221
Naṣbe, T. en-	1926/35	Krugfragmente 1–2	8/4	Nasb(8):3–4	222

Naṣbe, T. en-	1926/35	Scherbe 1	8/4	Nasb(8):5	223
Naṣbe, T. en-	1926/35	Scherbe 2	8/4	Nasb(8):6	224
ʿOrēme, T. el–	1982/85	Gefäßinschrift	8/4	Or(8):2	225
ʿOrēme, T. el–	1982/85	Scherbe 2	8/4	Or(8):4	226
ʿOrēme, T. el–	1982/85	Scherbe 3	8/4	Or(8):5	226
Qasīle, T. el–	1945	Ostrakon 1	8/4	Qas(8):1	227
Qasīle, T. el–	1946	Ostrakon 2	8/4	Qas(8):2	229
Qudērat, T. el–	1980	●llampe (Kadeš Barnea)	8/4	Qud(8):7	231
Qudērat, T. el–	1980	Fragment (Kadeš Barnea)	8/4	Qud(8):8	231
Sebaʿ, T. es–	1969/71	Ostrakon 1	8/4	Seb(8):1	232
Sebaʿ, T. es–	1969/71	Ostrakon 2	8/4	Seb(8):2	234
Sebaʿ, T. es–	1969/71	Ostrakon 3	8/4	Seb(8):3	235
Sebaʿ, T. es–	1969/71	Graffito 1	8/4	Seb(8):4	235
Sebaʿ, T. es–	1969/71	Graffito 2	8/4	Seb(8):5	236
Sebaʿ, T. es–	1969/71	Graffito 3	8/4	Seb(8):6	237
Sebaʿ, T. es–	1969/71	Graffito 4	8/4	Seb(8):7	237
Sebaʿ, T. es–	1969/71	Graffito 5	8/4	Seb(8):8	238
Sebaʿ, T. es–	1969/71	Graffito 6	8/4	Seb(8):9	238
Sebaʿ, T. es–	1973/74	Krug	8/4	Seb(8):10	239
Susa	19●●	Alabasterinschrift 1	8/4	Sus(8):1	240
Susa	1906	Alabasterinschrift 2	8/4	Sus(8):2	241

III 5: Inschriften der ersten Hälfte des 7. Jhdts.

Baṭāšī, T.	1981/83	Gefäßinschrift	7/1	Bat(7):2	242
Bēt Layy, Ḫ.	xxxx	Grabinschrift A	7/1	BLay(7):1	242/245
Bēt Layy, Ḫ.	xxxx	Grabinschrift B	7/1	BLay(7):2	247
Bēt Layy, Ḫ.	xxxx	Grabinschrift C	7/1	BLay(7):3	249
Bēt Layy, Ḫ.	xxxx	Grabinschrift a	7/1	BLay(7):4	249
Bēt Layy, Ḫ.	x■xx	Grabinschrift b	7/1	BLay(7):5	250
Bēt Layy, Ḫ.	xxxx	Grabinschrift c	7/1	BLay(7):6	250
Bēt Layy, Ḫ.	x■■x	Grabinschrift d	7/1	BLay(7):7	250
Ġarra, Ḫ. el–	1979	Ostrakon	7/1	Gar(7):1	251
Ġarra, Ḫ. el–	1980	Krug 1	7/1	Gar(7):2	252
Ġarra, Ḫ. el–	1980	Krug 2	7/1	Gar(7):3	252
Ġazze, Ḫ. el–	1983	Ostrakon 1; → Randgebiete			
Ǧemme, T.	1970	Ostrakon 1	7/1	Gem(7):3	253
Ǧemme, T.	1970	Ostrakon 2	7/1	Gem(7):4	256
Ǧemme, T.	1970	Ostrakon 3	7/1	Gem(7):5	256
Gezer	1973	Zwei Ostraka	7/1	Gez(7):6–7	257
el-Ǧīb	1956/73	62 Krughenkel	7/1	Gib(7):1.1–62	257
Jerusalem	1870	Grabinschrift 1 A: Silwan	7/1	Jer(7):1	261
Jerusalem	1870	Grabinschrift 1 B: Silwan	7/1	Jer(7):2	261
Jerusalem	1881	Grabinschrift 2: Silwan	7/1	Jer(7):4	265

Jerusalem	1982	Fragment: Ophel	7/1	Jer(7):39	266
Jerusalem	1967	Scherbe 1	7/1	Jer(7):12	267/268
Jerusalem	1967	Scherbe 2	7/1	Jer(7):13	268
Jerusalem	1967	Scherbe 3	7/1	Jer(7):14	268
Jerusalem	1967	Scherbe 4	7/1	Jer(7):15	269
Jerusalem	1967	Scherbe 5	7/1	Jer(7):16	269
Jerusalem	1967	Scherbe 6	7/1	Jer(7):17	270
Jerusalem	1967	Scherbe 7	7/1	Jer(7):18	270
Jerusalem	1967	Scherbe 8	7/1	Jer(7):19	271
Jerusalem	1967	Scherbe 9: Ophel	7/1	Jer(7):20	271
Jerusalem	1970	Pithos: Ophel	7/1	Jer(7):27	272
Jerusalem	1970	Vorratskrug: Ophel	7/1	Jer(7):29	274
Jerusalem	1970	Karaffe: Ophel	7/1	Jer(7):23	275
Jerusalem	1970	Schale: Ophel	7/1	Jer(8/7):28	276
Jerusalem	1970	Krughenkel 1: Ophel	7/1	Jer(7):26	276
Jerusalem	1972 ca.	Krughenkel 2 (Ant.-handel)	7/1	Jer(7):31	276
Jerusalem	1968	Gefäßinschriften: Ophel	7/1	Jer(8/7):22	278
Jerusalem	1982	Vorratskrug: Davidstadt	7/1	Jer(7):40	278
Jerusalem	1961–67/85	Scherbe 10	7/1	Jer(8/7):41	278
Jerusalem	1961–67/85	Scherbe 11	7/1	Jer(8/7):42	279
Jerusalem	1980	Ostrakon 7: Davidstadt	7/1	Jer(7):36	279
Kōm, Ḫ. al-	1967	Graffitti	7/1	Kom(7):4	280
Lachisch	1977	Kanne 30	7/1	Lak(7):25	280
Megiddo	1925/34	Krugfragment	7/1	Meg(7):2	281
Muqannaʿ, Ḫ. el–	1981	Vorratskrüge	7/1	Muq(7):1	282
Murabbaʿāt, W.	1952	Papyrus A	7/1	Mur(7):1	283
Murabbaʿāt, W.	1952	Papyrus B	7/1	Mur(7):2	285
Ṣāliḥ, Ḫ.	1959	Ostrakon (Ramat Rahel)	7/1	RRah(7):1	287
Ṣāliḥ, Ḫ.	1961	Krughenkelfragment (Ramat Rahel)	7/1	RRah(7):2	288
Ṣāliḥ, Ḫ.	1961	Kochtopf (Ramat Rahel)	7/1	RRah(8/7):3	289

III 6: Inschriften der zweiten Hälfte des 7. Jhdts.

Arad	1962/67	Ostrakon 31	7/2	Arad(7):31	290
Arad	1962/67	Ostrakon 32	7/2	Arad(7):32	293
Arad	1962/67	Ostrakon 33	7/2	Arad(7):33	293
Arad	1962/67	Ostrakon 34	7/2	Arad(7):34	295
Arad	1962/67	Ostrakon 35	7/2	Arad(7):35	296
Arad	1962/67	Ostrakon 36	7/2	Arad(7):36	297
Arad	1962/67	Ostrakon 37	7/2	Arad(7):37	298
Arad	1962/67	Ostrakon 38	7/2	Arad(7):38	298
Arad	1962/67	Ostrakon 39	7/2	Arad(7):39	299
Arad	1962/67	Ostrakon 47	7/2	Arad(7):47	300